

PRESSEKONFERENZ



„Wir bauen die Trinkwasser-Filteranlage ‚Goldwörth 2‘!“

Donnerstag, 11. Sept. 2025, 10 Uhr
LINZ AG-Center, Wiener Straße 151, 4021 Linz

Zukunftssichere Trinkwasserversorgung 2050

„Wir bauen die Trinkwasser-Filteranlage ‚Goldwörth 2‘

Wasser ist Leben. Vorausschauend für die Trinkwasserversorgung zu arbeiten, ist daher oberstes Gebot für die LINZ AG.

Dieses Gebot ist begleitet von großen Zukunftsfragen: Wird es in unserer Region auch künftig genügend Wasser geben? Welchen Einfluss haben die Klima- und die Bevölkerungsentwicklung im Raum Linz auf die Trinkwasserversorgungslage und die Wasserqualität der Zukunft? Gibt es im Einflussbereich der LINZ AG Risiken für die Trinkwasserversorgung – und wenn ja, welche sind das und wie kann man ihnen entgegenwirken?

Das sind die Fragen, mit denen sich die LINZ AG-Wasserexpert*innen im Rahmen eines Projekts beschäftigt haben. Die Projekterkenntnisse und -ergebnisse werden heute im Rahmen einer Pressekonferenz präsentiert.

Eine sehr gute Nachricht für die Region Linz ist: Die LINZ AG hat schon in der Vergangenheit gut vorgesorgt. Der mit Blick auf 2050 prognostizierte künftige Wasserbedarf im Raum Linz kann mit den vorhandenen Ressourcen und Anlagen abgedeckt werden.

Die Basis bildet ein riesiger Grundwasserschatz.



Dennoch: Es gibt Handlungsfelder in Hinblick auf den Klimawandel und seine möglichen Folgen auf die Trinkwasserversorgung von Hunderttausenden Menschen in Linz und 25 Gemeinden.

**Die LINZ AG wird daher in den nächsten drei Jahren
12 Millionen Euro in die Errichtung einer modernen neuen
Versorgungsanlage und damit in die zukunftsichere
Trinkwasserversorgung investieren.**

Mit der Errichtung von „Goldwörth 2“, der Schwesteranlage des größten Wasserwerks der LINZ AG in Goldwörth, rüstet sich das Unternehmen für Hochwasserereignisse, deren Häufung bedingt durch den Klimawandel künftig angenommen wird. In den nächsten drei Jahren entsteht eine moderne Trinkwasser-Filteranlage, die in der Lage sein wird, auch kleinste Partikel, etwa Bakterien und Viren, verlässlich zurückzuhalten. Damit ist auch bei großräumigen Überflutungen mit einhergehender Verunreinigung des Grundwassers eine sichere Versorgung gewährleistet.

Stimmen zum Zukunftsprojekt

Bürgermeister Dietmar **Prammer** sagt: *„Die LINZ AG ist unser Unternehmen der Daseinsvorsorge. Als solches nimmt sie ihren täglichen Versorgungsauftrag sehr ernst. Gleichzeitig gilt es, die sichere Versorgung von morgen zu planen. Das vorliegende Konzept 2050 tut genau das und reiht sich an die bereits in Umsetzung befindlichen Zukunftsprojekte der LINZ AG wie Wärme-Wandler, Klimatunnel oder die neue Obuslinie 48. Der heuer realisierte Hochwasserschutz im Handelshafen Linz passt ebenso gut in diese Reihe wie die Beteiligung der LINZ AG an Forschungsprojekten in den Bereichen Großwärmespeicherung, Wasserstoff oder Autonomes Fahren. Ich danke den Wasser-Expert*innen der LINZ AG für ihr Engagement und werde den weiteren Projektverlauf ‚zukunftsichere Trinkwasserversorgung‘ mit großem Interesse verfolgen. Wasser ist vor allem ein Lebenselixier aber auch natürliche Triebkraft für eine pulsierende Stadt und Region Linz.“*

„‘Wasser macht klug‘ heißt ein prämiertes Projekt der LINZ AG mit Volksschulen. ‚Zukunftsgespräch WASSER‘ ein anderes, das mit Schüler*innen der Oberstufe durchgeführt wurde und ebenfalls einen Jurypreis erhielt. Kluges Handeln und der Dialog mit den nächsten Generationen sind auch die Basis der aktuellen Maßnahme für eine zukunftssichere Trinkwasserversorgung 2050. Die geplante Filteranlage wird das bereits hohe Niveau der Versorgungssicherheit weiter anheben und den nächsten Generationen zugutekommen. Als Aufsichtsratsvorsitzende der LINZ SERVICE GmbH, jene LINZ AG-Tochter, in der auch der Geschäftsbereich WASSER beheimatet ist, freue ich mich besonders auf den Start des Zukunftsprojekts“, so Vizebürgermeisterin Karin **Hörzing**.

„Ohne Wasser können wir Menschen nur wenige Tage überleben. Dank eines großen Grundwasserschatzes ist die LINZ AG-Trinkwasserversorgung heute und aus Sicht des Wasservorrats bis weit in die Zukunft hinein gesichert. Auch die Anlagen der LINZ AG können den prognostizierten Anstieg des Wasserbedarfs sehr gut bewältigen. Dennoch ruhen wir uns nicht aus. Vielmehr haben wir, basierend auf Prognosen klimatischer Veränderungen, mögliche künftige Risiken für unser hochentwickeltes Versorgungssystem identifiziert und was noch wichtiger ist, eine gute Lösung für die Herausforderungen der Zukunft gefunden. Unser Ziel ist es, den nächsten Generationen dieselbe Lebensqualität zu bieten, die wir heute bieten und genießen können“, begründet LINZ AG-Generaldirektor DI Erich **Haider**, MBA das Großprojekt.

„Wir haben uns eingehend mit der Zukunft unserer Trinkwasserversorgung mit Blick auf 2050 beschäftigt. Dabei wurden auf Basis einer IST- und Risiko-Analyse wesentliche Faktoren wie Wasserverfügbarkeit, Bedarfsentwicklung, Wasserqualität, Technische Infrastruktur und Klimawandel untersucht. Daraus wurden verschiedene Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit geprüft und abgewogen. Im Fokus stand jederzeit die sichere Trinkwasserversorgung im Sinne von Quantität und Qualität– jetzt und in Zukunft“, sagt Reinhold **Plöchl**, Leiter von LINZ AG WASSER.

Status 2025: Trinkwasser-Liefergebiet und Bedarf

Abb.: Die LINZ AG beliefert Linz und 22 Gemeinden mit Trinkwasser. Große Teile vom westlichen Weißkirchen bis hinein ins Stadtgebiet von Linz beziehen ihr Trinkwasser aus der Brunnenanlage (drei Brunnengruppen mit insgesamt neun Brunnen) von Goldwörth. © LINZ AG



Abb. klein: Einordnung des o.a. Liefer-Gebiets auf der Landkarte



Aktueller Trinkwasserbedarf: Bis zu 85 Millionen Liter täglich

Bis zu 85 Millionen Liter Trinkwasser – im Schnitt 65 Millionen Liter – liefert die LINZ AG als OÖ. größtes Trinkwasserversorgungs-Unternehmen derzeit täglich. Für die Wassergewinnung stehen vier Wasserwerke, Scharlinz, Heilham, Plesching und Goldwörth zur Verfügung.

Blick auf 2050 –

Einflussgrößen, Prognosen und Analysen

Den größten Einfluss auf die Trinkwasserversorgung der Zukunft haben **die Klima- und Bevölkerungsentwicklung. Sie sind die wichtigsten treibenden Faktoren für den zukünftigen Wasserbedarf.**

Auf Basis aller im Rahmen des Projekts erworbenen Erkenntnissen lässt sich zur **Klimaentwicklung im OÖ Zentralraum bis 2050** Folgendes sagen:

- Die Menge des Jahresniederschlags wird sich verglichen mit heute in Summe kaum verändern – aber:
- Starkregenereignisse und Hochwässer werden sich häufen
- Die Hitzetage werden im Sommer deutlich zunehmen
- Frosttage (derzeit jährlich ca. 20) werden hingegen verschwinden

Neben dem Klima ist die **Bevölkerungsentwicklung** der wichtigste Faktor für die Entwicklung des Wasserbedarfs. Im Versorgungsgebiet gehen die Wasserexpert*innen der LINZ AG auf Basis vorhandener Daten (des Landes OÖ und der Stadt Linz) von einem moderaten Anstieg der Einwohner*innen-zahl aus. Bis 2050 wird in Linz ein Zuwachs von etwa 10 Prozent angenommen. Für die Umlandgemeinden liegen diese Annahmen zwischen 15 und 25 Prozent plus.

Für den Wasserbedarf 2050 im Versorgungsgebiet bedeutet das:

- **Höhere Tagesspitzen:**

Die Tagesspitzen werden steigen. Heute liefert die LINZ AG an Spitzentagen (Tage mit hohem Wasserbedarf) bis zu 85 Millionen (Mio.) Liter Trinkwasser. 2050 werden an Spitzentagen bis zu 106 Mio. Liter benötigt werden.

- **Eine Steigerung des durchschnittlichen Tages-Bedarfs** von rund 65 Mio. Liter auf rund 73 Mio. Liter
- **Eine Steigerung des Jahresförderbedarfs** von dzt. rund 23 Milliarden (Mrd.) Liter auf 26,7 Mrd. Lite

Die gute Nachricht: Der für 2050 prognostizierte Wasserbedarf im Raum Linz kann mit den derzeit vorhandenen Ressourcen und Anlagen **bereits heute abgedeckt** werden. Ein Blick auf die aktuellen Förderkapazitäten der LINZ AG Wasserwerke verdeutlicht das:

Förderkapazitäten der vier Wasserwerke pro Tag, Stand 2025

Goldwörth:	bis zu 60 Mio. Liter
Scharlinz:	bis zu 45 Mio. Liter
Plesching:	bis zu 26 Mio. Liter
Heilham:	bis zu 10 Mio. Liter
Gesamt:	bis zu 141 Mio. Liter

Mit einer Gesamtkapazität von 141 Mio. Liter (l) pro Tag übersteigen die jetzigen Möglichkeiten den für 2050 prognostizierten Durchschnitts-Tagesbedarf von 73 Mio. l und auch den erwarteten Bedarf an Spitzentagen von 106 Mio. l bei Weitem!

Fazit: Der künftige Bedarf kann mit den vorhandenen Förderkapazitäten bereits heute abgedeckt werden. Eine schrittweise Anpassung der Speicher- und Netzkapazitäten bis 2050 ist erforderlich. Diese ist geplant und stellt bei ausreichenden Investitionsmitteln keine großen Herausforderungen für die sichere Trinkwasserversorgung der Zukunft dar.



Abb.: Die vier Wasserwerke der LINZ AG
oben von links: Scharlinz, Goldwörth, unten von links: Plesching, Heilham.

Bild unten: Großaufnahme Wasserwerk Goldwörth, Sept. 2025 © LINZ AG



**Die Basis der sehr guten Trinkwasserversorgung heute und in Zukunft:
Ein reicher Grundwasserschatz**

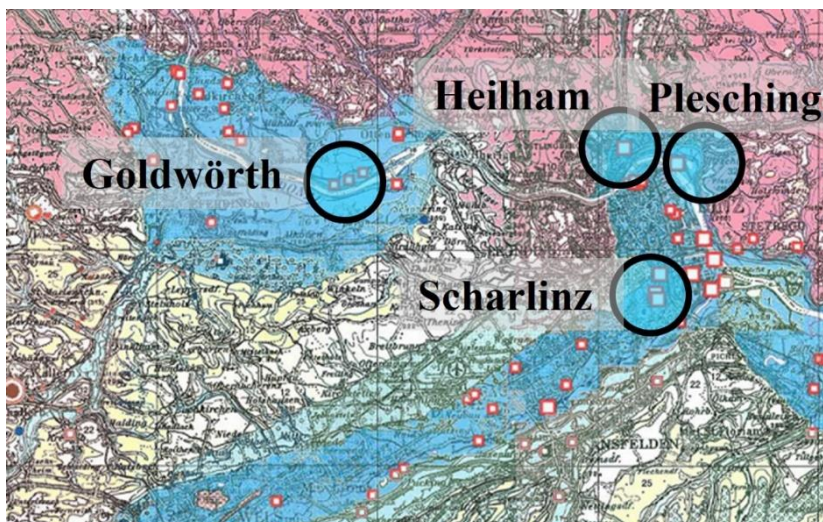


Quelle: Studie Wasserschatz Österreich (2023) Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

Zur Abb. auf Seite 8: Einem gestiegenen jährlichen Wasserbedarf von 3,33 Mrd. m³ (= 3.330 Mrd. Liter) werden 2050 riesige Grundwassermengen von zumindest 3,9 Mrd. m³ (= 3.390 Mrd. Liter) gegenüberstehen. (die angeführte Studie „Wasserschatz Österreich“ nimmt den ungünstigsten Fall an.)

Begünstigt: Die Regionale Grundwassersituation (Zentralraum OÖ)

In der Region Linz (Zentralraum OÖ) bildet ein mächtiges Grundwasserreservoir die Basis dafür, dass die erforderlichen Wassermengen auch künftig geliefert werden können. (Siehe Abbildung unten);



Zur Abb. oben:

Links und oben im Bild zu sehen: Stabiler Grundwasserkörper, Donautal, gestützt durch die Donaukraftwerke;

Unten links bis rechts im Bild: Mächtiger Grundwasserkörper der Welser Heide

© LINZ AG

Blick auf 2050: Erkenntnisse aus der Projektarbeit ...

... aus Sicht der Wassermengen

Der Spitzenwasserbedarf im Versorgungsgebiet kann mit den aktuellen Ressourcen und Anlagen auch künftig abgedeckt werden.

Durch den Klimawandel wird es allerdings zu einer Häufung von Hochwässern kommen. Damit steigt auch das Risiko des zeitweisen Ausfalls der beiden Wasserwerke in Donaunähe (Goldwörth und Plesching) aufgrund von Verunreinigung des Grundwassers.

Was passiert, wenn das größte LINZ AG-Wasserwerk „Goldwörth“ ausfällt?

Der Standort Goldwörth ist von essenzieller Bedeutung

Auf Basis der prognostizierten Entwicklungen von Klima und Bevölkerung könnte ab 2035/40 bei einem Ausfall des Wasserwerks Goldwörth ein eventuell erforderlicher Spitzenbedarf nicht mehr abgedeckt werden.

Der Ausfall von zwei Wasserwerken kann künftig nur dann kompensiert werden, wenn die beiden Kleineren, Plesching und Heilham, betroffen sind. Fällt bei einem Donauhochwasser das donaunahe Wasserwerk Plesching aus, muss das ebenfalls donaunahe Goldwörth mindestens 25 Mio. Liter Wasser täglich fördern (derzeit liegt diese Mindestmenge bei 18 Mio. Litern)

... aus Sicht der Wasserqualität

Eine weitere gute Nachricht für alle LINZ AG-Wasserkund*innen ist: auch die Trinkwasserqualität ist derzeit ausgezeichnet und wird permanent und intensiv kontrolliert. Daran wird sich im Regelbetrieb auch künftig nichts ändern. Aber wie sieht die Situation im Hochwasserfall aus?

„Wir haben uns auch angesehen, wie sich ein Donauhochwasser mit großräumigen Überflutungen des Brunneneinzugsgebietes mit der Bedarfslage von 2050 auswirken würde?“



Abb.: Das Gebiet um Goldwörth bei spätsommerlicher Schönwetterlage (Sept. 2025)
Blick über Goldwörth

Wasserwerk



Abb.: Donauhochwasser 2013 im Gebiet um Goldwörth.
Markierung oben: Die Brunnengruppe des Wasserwerks Goldwörth
Beide Abb.: © LINZ AG

Großräumige Überflutungen können zu Verunreinigung des Grundwassers führen.

Im Hochwasserfall ist mit einer Flutung des Wassergewinnungs-Geländes von Goldwörth und teilweise von Plesching zu rechnen – mit der für Hochwasser typischen Verunreinigung (mikrobiologischer Beeinträchtigung) einhergehend. Herkömmliche Desinfektionsmethoden wie Chlorung sind in diesen Fällen zur Qualitätssicherung nicht mehr ausreichend.

Da die Wassermengen aus Goldwörth künftig gebraucht werden, wäre die Folge ein Abkoch-Gebot für ein großes Gebiet! (Ein Abkoch-Gebot bedeutet: vor dem Trinken muss das Wasser abgekocht werden.)

Auch die öffentliche technische Infrastruktur und die Hausinstallationen wären möglicherweise mikrobiologisch beeinträchtigt.

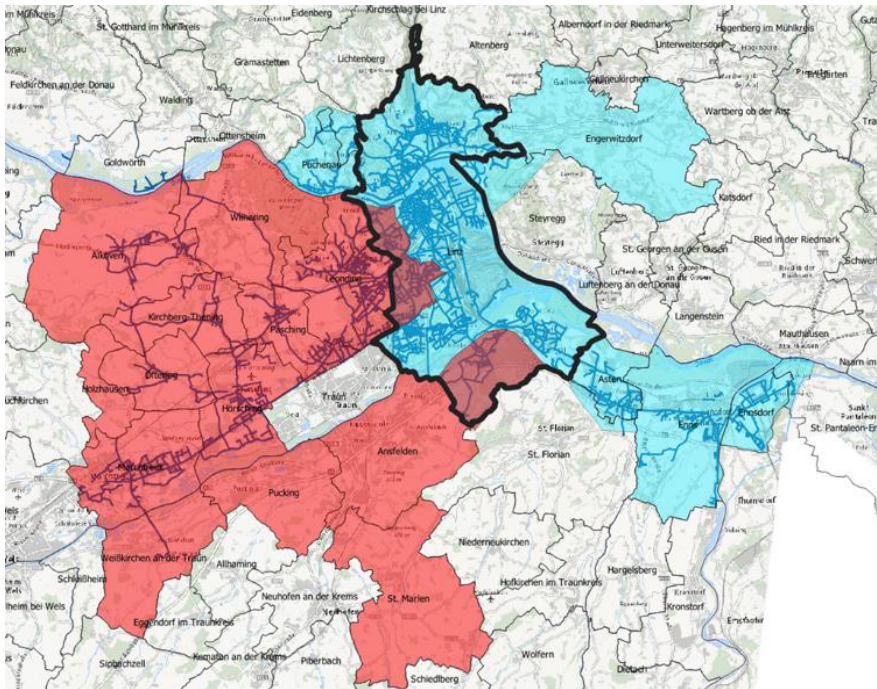


Abb.: die rot markierten Teile des Trinkwasser-Versorgungsgebietes der LINZ AG bis hinein ins Stadtgebiet Linz (schwarz umrandet) und damit ca. 140.000 Menschen wären vom Abkochgebot betroffen. © LINZ AG

Zusammengefasst:

Im Regelbetrieb kann auch ein künftiger Spitzenwasserbedarf mit den aktuellen Ressourcen und Anlagen in gewohnter Qualität abgedeckt werden. Allerdings: Alle vier Wasserwerke werden gebraucht.

Mit der erwartbaren steigenden Hochwasserhäufigkeit steigt auch das grundsätzlich geringe Ausfallsrisiko der Wasserwerke. Speziell die Standorte in Donaunähe, Plesching und Goldwörth, sind bei Hochwasser gefährdet.

Der Ausfall des größten Wasserwerks Goldwörth könnte nach aktuellen Berechnungen ab 2035 an Tagen mit hohem Wasserbedarf nicht mehr ausgeglichen werden.

Daraus ergeben sich folgende Empfehlungen für die zukunftssichere Trinkwasserversorgung:

- Die Beibehaltung aller vier Wasserwerke, wobei das Wasserwerk Goldwörth höchste Priorität hat

- Für das Wasserwerk Goldwörth sind Maßnahmen zur Sicherstellung der Wasserqualität und Menge insbesondere bei Überflutung des Wassergewinnungs-Geländes zu treffen
- Das Wasserwerk Plesching ist ab einem 15-jährlichen Hochwasser und bei Schadstoffbelastung im Wasser ggf. außer Betrieb zu nehmen
- Für die Wasserwerke Scharlinz, Heilham und Plesching sind mit Blick auf 2050 keine zusätzlichen Maßnahmen erforderlich.

Der Verzicht auf Chlorung in Scharlinz und Heilham ist möglich. Auf die Chlordioxidanwendung in Plesching kann verzichtet werden.

Fazit:

Die Bereitstellung von Trinkwasser (Qualität und Menge) aus dem **Wasserwerk Goldwörth ist im Regel- und insbesondere im Hochwasserfall unverzichtbar.**

Eine Maßnahme (sog. Multi-Barrieren-Ansatz) zur Rückhaltung aller Schadstoffe im Wasserwerk Goldwörth ist zu empfehlen.

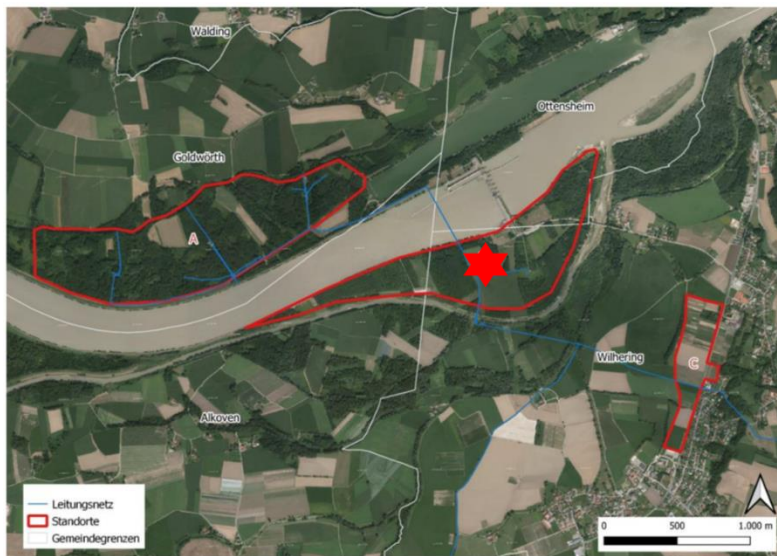
Die LINZ AG rüstet sich mit dem Bau von „Goldwörth 2“.

„Wir bauen die Trinkwasser-Filteranlage „Goldwörth 2“!“

Die LINZ AG sorgt vor: Mit „Goldwörth 2“ entsteht in den nächsten Jahren eine Ultrafiltrations-Anlage, die geeignet ist, die zukunftsichere Trinkwasserversorgung mit Blick auf 2050 und damit generationenübergreifend zu gewährleisten.

Das ist bereits geschehen:

1. Der geeignete Standort wurde gefunden



Der Stern markiert den Standort

© LINZ AG



In diesem Bereich entsteht die neue Anlage.

© LINZ AG

Hochwasserfrei, kosteneffizient und fern von Wohngebäuden

Der Standort für die neue Anlage liegt im Gemeindegebiet Wilhering und wirkt als verlängerter Arm von Goldwörth. Über ein vorhandenes Leitungssystem gelangt das Wasser vom Wasserwerk und Brunnenstandort Goldwörth 1 zum hochwasserfreien Filtrationsstandort Goldwörth 2 und umgekehrt.

Der Standort von Goldwörth 2 überzeugt durch

- Hochwasserfreiheit
- die kostensparende Möglichkeit, die vorhandene Leitungsinfrastruktur zu nutzen
- die Lage im unbewohnten Gebiet, fern von Wohngebäuden

2. Die geeignete Wasser-Filter-Technik wurde gefunden



Die Technik in der geplanten Anlage „Goldwörth 2“ umfasst Ultrafiltration inkl. Flockung und UV-Desinfektion. Sie bietet Hochwassersicherheit und schützt das Wasser vor Trübung und Mikroorganismen

(Das Symbolbild zeigt Filterelemente einer Ultrafiltrationsanlage).

Symbolfoto: Ultrafiltrationstechnik

© Shutterstock

Die Kapazität: mit der neuen Anlage können täglich 25 Mio. Liter Wasser gefiltert werden. Im Vollausbau wird die geplante Anlage (Halle) 10 Meter hoch, 40 Meter breit und 60 Meter tief sein.

Die neue Filteranlage verhindert künftig ein mögliches Abkochgebot für ein großes Gebiet und rund 140.000 Menschen im Hochwasserfall und wird ein weiterer Meilenstein für Trinkwasser-Versorgungssicherheit der Zukunft sein.

Die nächsten Schritte:

- 2025/26:
Detailplanungen, Behördeneinreichungen, Ausschreibungen und Vergaben
- Der Baustart ist für 2027 geplant.
Die geplante Bauzeit beträgt zwei Jahre.

Die LINZ AG investiert in die zukunftsichere Trinkwasserversorgung im ersten Schritt 12 Millionen Euro.

Die geplante Filter-Anlage verfügt über Ausbaupotenzial

Eine bedarfsweise Erweiterung der Anlage mit einer Kapazität von bis zu 60 Mio. Liter Wasser täglich ist vorgesehen und ab 2029 möglich.

Neben der größeren Kapazität würde die Erweiterung zusätzlichen Schutz vor Spurenstoffen bieten. Die voraussichtliche Investitionssumme für die Erweiterung liegt bei 9 Mio. Euro.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Ihre Gesprächspartner*innen:

- **Bürgermeister Dietmar Prammer,**
Aufsichtsratsvorsitzender der LINZ AG
- **Vizebürgermeisterin Karin Hörzing,**
Aufsichtsratsvorsitzende der LINZ SERVICE GmbH
- **DI Erich Haider, MBA**
Generaldirektor der LINZ AG
- **DI Reinhold Plöchl,**
Bereichsleiter WASSER, LINZ AG

Fotobeilage: Die Veröffentlichung der Bilder ist honorarfrei.

Fotonachweise: Fotos in der Unterlage: siehe Bildtext

Fotos von der Pressekonferenz: ©LINZ AG/Fotokerschi

Presserückfragen:

Susanne Gillhofer, LINZ AG-Presse, Tel: 0732 3400 3424,
s.gillhofer@linzag.at

Weiterführende Info:

Die Linzer Trinkwasserversorgung

Chronologie und Meilensteine

132 Jahre im Zeitraffer, in denen sich die großen Modernisierungswellen und Mega-Themen der jüngeren Geschichte bis heute widerspiegeln: Elektrifizierung, maschinelle Automation und Digitalisierung sowie die Auswirkungen des Klimawandels prägten bzw. prägen die Trinkwasserversorgung von Linz.

1893 Das Wasserwerk Scharlinz geht in Betrieb (2 dampfbetriebene Pumpen)

1902 Das Wasserwerk Heilham (bereits elektrisch betrieben) geht in Betrieb

1919 Scharlinz bekommt 2 neue mit Elektromotor betriebene Pumpaggregate

1948 Scharlinz wird ausgebaut

1967 Rund um Scharlinz entsteht ein großer naturnaher Volkspark

1968 Hochbehälter Froschberg geht in Betrieb, fasst über 28 Millionen Liter

1969 Inbetriebnahme Wasserwerk Plesching mit Horizontalfilterbrunnen

1970 Seit den 1970er-Jahren werden auch Umlandgemeinden versorgt

1976 Das Wasserwerk Goldwörth samt Transportleitung geht in Betrieb

1978 Donaudüker verbindet die Wasser- und Abwasserrohrnetze Urfahr-Linz

1991 Der Park rund um das Wasserwerk Heilham entsteht

1995 Ausbau Goldwörth, Förderung bis zu 60 Millionen Liter Wasser/Tag

2003 Das Linzer Trinkwasser wird zu Europas bestem Trinkwasser gekürt

2006 Sanierung des Hochbehälters Froschberg

2006 Initiierung des Schulprojektes „Wasser macht klug“

2007 Generalsanierung des Wasserwerks Heilham

2017 Neueröffnung Wasserwerk Plesching, höchster technischer Standard

2019 Kinder pflanzen 500 junge Bäume und Sträucher im Wasserwald. 2021 kommen 300 fruchtbare Sträucher dazu

2022 Feierliche Eröffnung des neuen Hochbehälters Hitzing

2023 1. Zukunftsgespräch (Projekt mit Schüler*innen der Oberstufe)

2024 2. Zukunftsgespräch (Projekt mit Schüler*innen der Oberstufe)

2024 Sicherung des ältesten Wasserspeichers in Linz – Hochbehälter Gugl

2025 Vorstellung des Konzepts „Zukunftssichere

Trinkwasserversorgung 2050“

auf Basis von vier aktiven Wasserwerken, einem ca. 1.300 km langen Rohrnetz, 79 Pumpwerken/Drucksteigerungsanlagen, 34 Hochbehältern, 27 Brunnen und einem riesigen Grundwasserschatz!